Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 9

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LITERATUR

Die Schlichterei. Schlichtematerialien, Schlichtmaschinen und Schlichtmethoden. Von Eugen Rüf, Chemiker und Buntwebereileiter. Oktav. 31 Abb. Geheftet Mk. 7.—, in Leinen gebunden Mk. 8.—. A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig. — Die Bedeutung der Schlichterei ist jedem Fachmann der Baumwollweberei bekannt. Das vorliegende Buch des auf diesem Gebiet bekannten Fachmannes wendet sich an die praktischen Schlichter ohne besondere Vorbildung und an die Weber. Es gibt eine einfache und leichtverständliche Darstellung der innern und äußern Vorgänge bei der Arbeit des Schlichtens, bespricht die dabei zutage tretenden Mängel und zeigt den Weg zu deren Behebung. Der Verfasser bezweckte damit dem Praktiker besser zu dienen als mit einer rein wissenschaftlichen Abhandlung, die entsprechende Vorkenntnisse voraussetzt. Das Buch behandelt alle mit dem Schlichten zusammenhängenden Fragen sehr eingehend und dürfte daher dem Schlichter als praktisches Hand- und Nachschlagebuch willkommen sein.

Textilchemische Erfindungen. Berichte über neuere Deutsche Reichs-Patente aus dem Gebiete der Färberei, Bleicherei, Appretur, Mercerisation, Wäscherei usw., der chemischen Gewinnung der Gespinstfasern, des Karbonisierens, sowie der Teerfarbstoffe von Dr. Adolf Lehne. Lieferung 2. (1. Juli 1927 bis 31. Dez. 1927), Preis RM. 6.—. A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg (Bez. Halle), Deutschland. — Vor einigen Monaten hatten wir Gelegenheit, auf die erste Lieferung der textilchemischen Erfindungen von Dr. Adolf Lehne hinzuweisen. Nun liegt bereits die zweite Lieferung vor. Klasse 8k umfaßt die Besprechung von zwei neuen Patenten aus den Gebieten der Appretur und Mercerisation. Klasse 8m, Färben und Beizen, Entwickeln auf der Faser, Zubereitung von Färbemitteln, weist nicht weniger als 30 neue Patentbesprechungen auf, die sich auf Verfahren zur Erhöhung der Haltbarkeit beschwerter und unbeschwerter Seide, zum Imprägnieren von Fasern, zur Erhöhung der Reibechtheit von Färbungen auf tierischer Faser, zur Erhöhung der Farbstoffaufnahmefähigkeit tierischer Fasern, zum Entschlichten von Textilstoffen usw. beziehen. Zeugdruck und sonstige Flächenverzierung auf Textilstoffen, Klasse 8n, enthält 7 Besprechungen. Die Farbstoffklassen, 22a bis 22e, bringen zufolge ständiger intensiver Forschung auf diesem Gebiete stets eine wesentliche Anzahl neuer Patentansprüche und Patenterteilungen; sie enthalten in der Sammlung nicht weniger als 59 Besprechungen mit kurzen, prägnanten Aufschlüssen. Die letzte Gruppe, Klasse 29b, Chemische Gewinnung der Gespinstfasern, Kunstseide usw. bildet mit sechs Berichten den Abschluß. — Die erste Lieferung der verdienstvollen Sammlung von Dr. Lehne hat allgemein eine sehr gute Aufnahme gefunden; die neue Lieferung schließt sich der ersten würdig an. -t-d.

Die rheinpfälzische Tuchindustrie und ihre Umstellung in den letzten Jahren. Von Dr. Harald Oehlert. Wirtschafts- und Verwaltungsstudien. A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung, Dr. Werner Scholl, Leipzig 1928. Preis geheftet RM. 8.20.—. — Auf dem Gebiete der textilen Literatur, seien es fachtechnische oder wirtschaftsgeschichtliche Abhandlungen, ist der deutsche Markt entschieden produktiv. Das vorliegende Werk ist eine gründliche Studie über die rheinpfälzische Tuchindustrie. Ausgehend von der Schilderung der Standorte und der hergestellten Produkte, beleuchtet der Verfasser die Verhältnisse während des Krieges und sodann den Stand der Industrie von der Besetzung der Pfalz durch die Franzosen bis Ende 1927. Während dem Kriege hauptsächlich auf die Herstellung von Militärtuch für Staatsaufträge arbeitend, machte sich nach demselben eine Umstellung notwendig. Diese Neuorientierung des Absatzes brachte der Industrie gewisse Schwierigkeiten. In einem besonderen Abschnitt werden die Arbeiterfragen, Arbeitszeit, Arbeitslohn und -Entwicklung und dessen Auswirkung behandelt. Ein zusammenfassender Ueberblick gibt Daten über die Beschäftigung der Industrie von 1919 bis 1927. Ein Ausblick über die mögliche Entwicklung und statistische Anlagen ergänzen die gründliche Arbeit. -t-d.

Die Betriebskalkulation in der Weberei. Von Max Götze. 158 Seiten Text. Mit zahlreichen Tabellen und Kalkulationsbeispielen. Theodor Martins Textilverlag, Leipzig. Preis 7 RM. — Die Wirtschaftlichkeit des Webereibetriebes ist sowohl die Aufgabe der technischen Betriebsführung wie der kaufmännischen Organisation. Diese beiden Teile der Fabrikation müssen wie Zahnräder ineinandergreifen und miteinander arbeiten, um einesteils ohne Verluste, also mit dem größtmöglichen Nutzen, andernteils ohne Fehler, also in der bestmöglichen Qualität fabrizieren zu können. Wie das im Webereibetrieb gemacht wird, zeigt dieses Buch, das einen erstaunlichen Fleiß und gründliche Kenntnis verrät. In übersichtlicher und leicht faßlicher Darstellung werden die Vorbereitungslöhne für Spulen und Zwirnen, Zetteln, Einziehen, Andrehen oder Anknüpfen, Schlichten, Blattbinden usw. besprochen, ebenso die Garneinteilung (Arbeitsvorbereitung), die Leistung und der Nutzeffekt der Webstühle, die Webereibedarfsartikel, also alles was zur Fabrikation gehört, in den Kreis der Betrachtung gezogen. Praktische Beispiele von ausgeführten Betriebskalkulationen vervollständigen den wertvollen Inhalt in der glücklichsten Weise. Wir können dem Verfasser nur zustimmen, wenn er im Vorwort schreibt, daß er seine Erfahrungen in erster Linie den jüngeren Fachgenossen mitteilen wollte, daß aber auch der erfahrene Praktiker seine Kenntnisse und Erfahrungen ergänzen kann. Alles in allem ist es ein Buch, das seinem Titel vollauf gerecht wird und die Rat und Belehrung suchenden Angehörigen der Webereibranche sicherlich nicht enttäuschen wird, da sie für ihre fachlichen Obliegenheiten unmittelbaren Nutzen daraus ziehen können.

KLEINE ZEITUNG

Bezeichnung von Kunstseide. Durch die Depeschenagentur ist kürzlich berichtet worden, daß das Statthalteramt Zürich in einer Polizeistrafuntersuchung grundsätzlich entschieden habe, daß „kunstseidene Waren" stets ausdrücklich als kunstseidene Waren bezeichnet werden müssen. Wer also kunstseidene Waren schlechtweg als seidene Waren ausgebe, werde wegen unlautern Wettbewerbs bestraft.

Wie wir vernehmen, ist dieser Entscheid auf eine Anzeige zurückzuführen, die gegen eine Detailfirma erstattet wurde wegen eines Inserates, in welchem Strümpfe aus „Seide mit Zwirn" zu billigem Preise ausgeboten wurden. Es handelte sich jedoch nicht um Strümpfe aus natürlicher, sondern aus künstlicher Seide. In der Vernehmlassung hat die betreffende Firma nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß ganz allgemein Waren aus Kunstseide, oder die Kunstseide enthalten, als seidene Waren ausgeboten würden. Das Statthalteramt hat diesem Einwand in der Weise Rechnung getragen, daß von der Verhängung einer Buße Umgang genommen wurde und nur eine Warnung erfolgte. Eine solche ist nun allgemein durch die Presse und auch auf direktem Wege erlassen worden, sodaß eine Fortdauer dieses Mißbrauches zweifellos die Verhängung von Bußen zur Folge hätte.

Die Verfügung des Statthalteramtes hat eine etwas umstrittene Sache abgeklärt insofern, als es mehr und mehr Brauch wird, Erzeugnisse aus Kunstseide und sogar die Kunstseide selbst, unter dem Namen Seide oder einem Phantasie- oder Fabrikationsnamen (Bembergseide, Agfaseide, Waschseide usf.) in den Verkehr zu bringen, der jeglichen Hinweis darauf, daß es sich in Wirklichkeit um ein synthetisches Gespinst handelt, vermissen läßt. Da ein solches Vorgehen zweifellos gegen den Grundsatz von Treu und Glauben verstößt und die Kunstseide es wahrlich nicht nötig hat, sich hinter der natürlichen Seide zu verbergen, so erscheint die, übrigens nunmehr auch auf internationalem Boden eingeleitete Aktion, die eine saubere Scheidung zwischen Seide und Kunstseide anstrebt, gerechtfertigt.

Morgenröte? Das lebhafte Interesse an dem jüngst wieder aufgegriffenen Problem der englischen Arbeitszeit in den Kreisen der „Ehemaligen" und insbesondere im Vorstand des Vereins „Ehemaliger" ist ein hoffnungsvolles Anzeichen für die kommende Lösung dieser Frage. Daß es gerade die Angestellten der zürcherischen Seidenfirmen sind, die auf ein Zustandekommen der in ausländischen Großstädten schon seit 20 und 30 Jahren eingeführten durchgehenden Arbeitszeit drängen, ist nicht verwunderlich, wenn wir auf die Vorteile hinweisen, die zum Teil in der Juli-Nummer der „Mitteilungen" veröffentlicht worden sind. Es betrifft dies vor allem die für uns Disponenten besonders wichtige Ausnützung des Tageslichtes zur Winterszeit. Man hat oft versucht, durch besondere Glühbirnen den Nachteil der gewöhnlichen elektrischen Beleuchtung zu beheben und damit einen künstlichen Ersatz für das Sonnenlicht zu schaffen. Obwohl dieses künstliche Licht die Beurteilung von Farben gestattete, hatte es doch den Nachteil, daß es die Augen zu stark blendete. Der frühe Feierabend (halb 5 Uhr, 5 Uhr), den die englische Arbeitszeit mit sich bringt, beschränkt die elektrische Beleuchtung auf ein Minimum und bedeutet für den Angestellten Schonung der Augen, für den Fabrikanten einerseits einen höheren Arbeitsertrag, anderseits eine Verminderung der Beleuchtungskosten.

Ich glaube nicht, daß es unter den heutigen Angestellten noch prinzipielle Gegner der englischen Arbeitszeit gibt. Vielmehr ist es ein passiver Widerstand, ein Festhalten an alten Lebensgewohnheiten oder wie sich der Physiker ausdrücken würde, ein Trägheitsmoment, das der Einführung der neuen Arbeitszeit feindlich gesinnt ist. Neben diesen Trägen und Tauben gibt es auch Furchtsame, die sich mit 1000 Wenn und Aber alles Neue vom Leibe halten und mit amtlich und durch die Erfahrung bestätigten Phrasen ihre Aengstlichkeit verschleiern wollen. Zu diesen letzteren gehören auch jene, die behaupten, die englische Arbeitszeit könne nur zustandekommen, wenn sie in der ganzen Stadt zugleich eingeführt würde. Diese Anschauung, die übrigens so alt ist wie das Problem selber, ist zweifellos richtig. Sicher sind die Reibungsflächen und Unannehmlichkeiten weniger groß, wenn sich schon von Anfang an Verkehr und Schule, Post, Restaurants etc. der Neuerung angepaßt haben. Aber wo wurde jemals auf wissenschaftlichem oder wirtschaftlichem Gebiete etwas Neues, der Tradition entsagendes, von der Allgemeinheit eingeführt? Muß das Neue nicht zuerst die Feuertaufe im Kleinen bestanden haben, bis es für die Menge „gut genug ist?"

Besonders beipflichten möchte ich dem Herrn 6., der am Schlusse (in der August-Nummer der „Mitteilungen") schreibt: „Diese Arbeitszeitfrage sollte unbedingt von Fabrikantenseite oder von den „Ehemaligen" aufgegriffen werden"; hinzuzufügen ist noch: selbst wenn sich andere Angestelltenkreise noch nicht dazu entschließen könnten. Die zentralisierte Lage der zürcherischen Seidenfirmen würde ein solches Vorgehen doppelt begünstigen. r.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Vortrag.

Am 22. September, nachmittags 4 Uhr, wird im Zunfthaus „Zimmerleuten", Zürich 1, Herr

Dr. Niggli

Sekretär der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft,

über

Aktuelle Fragen aus der Seidenindustrie

sprechen.

Die reiche Erfahrung des Herrn Referenten mit den zur Sprache kommenden Problemen verbürgen interessante Ausführungen. Wir bitten daher unsere Mitglieder und weitere Gäste, sich zahlreich zu dem Anlasse einzufinden.

Der Vorstand.

UNTERRICHT.

Kurs

über Einführung in die Mikroskopie der Gespinstfasern.

Kursleiter: Herr Dr. **Fritz Stingelin,** Zürich.

Beginn des Kurses:	Samstag, den 20. Oktober (voraussichtlich.)
Kursdauer:	Ca. 6—7 Samstag-Nachmittage.
Lokal:	Theoriesaal der Seidenwebschule Zürich.
Kursgeld:	Fr. 6.—.
Teilnehmerzahl:	10—12 Vereinsmitglieder.
Anmeldungen:	Bis spätestens 10. Oktober an den Unterzeichneten.

Die Anmeldungen müssen wie folgt gemacht werden:

Name und Vorname: . . . . . geb. . . . . .
Privat-Adresse: . . . . . .
Bürgerort: . . . . . Mitglied des Vereins seit . . . . .
Geschäftsadresse: . . . . . .
Stellung im Geschäft: . . . . . .

Stellen Sie oder Ihr Arbeitgeber ein Mikroskop zu Ihrer alleinigen Benützung zur Verfügung?

V. e. S. Zch. und A. d. S.
Namens der Unterrichtskommission:
E. Meier-Trüb, Seehaus, Horgen.

Mikroskopie-Kurs für Fortgeschrittene.

Denjenigen Mitgliedern, welche durch Herrn Dr. Stingelin schon in die Mikroskopie eingeführt sind, ist Gelegenheit geboten, Anfang Januar 1929 einen Mikroskopie-Kurs für Fortgeschrittene unentgeltlich zu besuchen.

Der Unterrichtsplan wird in einer spätern Nummer unserer Zeitung bekanntgegeben. **Die Unterrichtskommission.**

Die Monatszusammenkunft vom 10. September im „Strohhof" dürfte für Freunde und Gegner der englischen Arbeitszeit eine willkommene Gelegenheit zur Aussprache bieten. — Die Zusammenkunft wird entweder in einen kleinen Saal im I. Stock des Strohhofes verlegt, oder es wird auf andere Weise Sorge getragen werden, daß der Restaurationsbetrieb einer sachlichen Besprechung nicht entgegensteht.

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

132) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht erfahrenen Fachmann als Stoffkontrolleur und Ferggermeister.

135) Seidenweberei am Rhein (Schweizergrenze) sucht tüchtigen Fachmann für die Musterkontrolle auf Stuhl. Da absolut selbständige und verantwortungsreiche Stelle, wollen sich nur gründlich erfahrene Meister melden.

138) Große süddeutsche Jacquardweberei (ca. 900 Jacquardstühle) sucht tüchtigen, in allen Jacquardmaschinen-Systemen, insbesondere Verdol-Maschinen, erfahrenen Meister. Für energischen und strebsamen jungen Mann Aussicht auf gute Position.

140) Schweizerische Seidenstoffweberei sucht für Filialfabrik in Süddeutschland (Schwarzwald) einen tüchtigen, energischen Webermeister, der in der Lage ist, einem kleineren Betriebe selbständig vorstehen zu können.

141) Schweizerische Textilmaschinenfabrik sucht für Auftraggeber in England einen jüngern, tüchtigen Meister für Winderei, Spulerei, Zettlerei und event. Schlichterei von Kunstseide. Gute Materialkenntnisse und Beherrschung der Vorwerkmaschinen Bedingung; etwelche englische Sprachkenntnisse erwünscht.

142) Große Seidenstoffweberei in Spanien sucht zu baldmöglichstem Eintritt erfahrenen und tüchtigen